

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langensieboldbach.

३३ ३०

Banggen (Schwefelbad) Freitag, 5. Februar 1915

55. Jahrg.

Amtlicher Teil.

30

Beſanntmachung.

1. Hafer darf an Mannvieh nicht verfüttert werden.
2. Die Pferderation von 300 kg kann nicht erhöht werden (es muß allmählich Gewöhnung eintreten).
3. Saathäfer ist etwa 150 kg auf das ha zu rechnen.

Auf Aenderung dieser Bestimmungen durch den Herrn Minister ist nicht zu rechnen. Die eingegangenen Anfragen sind hiermit erledigt. Die Herren Bürgermeister ersuche ich um ortsübliche Bekanntmachung.

Langenſchwalbach, den 3. Februar 1915.

Der Rgl. Landrat.

3. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Rundschreiben.

Stinnschreiben,
betreffend die Fütterung von Buckerrüben und von
Zucker.

Schon in meinem Rundschreiben vom 15. Oktober 1914 habe ich darauf hingewiesen, daß als Ersatz der fehlenden Einfuhr von etwa 6 Millionen Tonnen Kraftfutter in erster Linie die Zuckerrübe und ihre Produkte herangezogen werden müssen. Durch ausgiebige Verwendung der Melasse wird sich $\frac{1}{10}$ der fehlenden Futtereinfuhr decken lassen. Die vermehrte Herstellung von Trockenschnitzeln aus ganz, teilweise oder gar nicht entzuckerten Rüben wird ebenfalls zur Deckung des Bedarfes beitragen.

Aber auch die frische Zuckerrübe läßt sich unter Beachtung der hierüber vorliegenden Erfahrungen mit bestem Erfolg als Futter verwenden, auch kommt die Zuckerrübe für die Herstellung von Spiritus in Betracht, wodurch sich ein entsprechender Theil der sonst hierzu verbrauchten Kartoffeln ersparen läßt. Schließlich bildet der Zucker selbst, wie in der letzten Zeit in der Fachliteratur überzeugend nachgewiesen wurde, richtig verwendet, ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel nicht nur für Menschen, sondern auch für das Vieh.

Ueber die verfügbaren Bestände an Zucker gibt folgende Aufstellung Aufschluß:

Vorräte bei Beginn der diesjähr.

Rübenverarbeitung . . .	450 000 Tonnen
-------------------------	----------------

Erzeugung aus der 1914er Ernte 2 500 000 „

Summa 2 850 000 Tonnen

Inlandsverbrauch eines Jahres

einschließlich Reserve . . 1 500 000 Tonnen

Ausfuhr nach neutralen Ländern	200 000	"
--------------------------------	---------	---

Zusammen 1 700 000 Tonnen

verbleibt Bestand	1 250 000
-------------------	-----------

Es erscheint geboten, einen Teil dieses Bestandes zurückzuhalten um im Falle einer Knappheit an menschlichen Nahrungsmitteln in den der Ernte des Jahres 1915 vorausgehenden Monaten einen Rückhalt zu besitzen; etwa die Hälfte der verfügbaren Menge, also rund 600 000 Tonnen, werden aber unbedenklich verfüttert werden können.

In etwas können diese Zahlen dadurch eine Änderung erfahren, daß ein Teil der in diesem Jahr verwendeten Zuckerrüben direkt verfüttert wird, eine wesentliche Verschiebung der Zahlen wird aber dadurch kaum herbeigeführt werden.

Eine weitere willkommene Vermehrung erfahren die ein-

heimischen Futterbestände durch die in den besetzten Gebieten verfügbaren Zuckerrüben und ihre Produkte. Die Zuckerrüben Nordfrankreichs werden zum Theil von den rheinischen Zuckerraffinerien ohne vorherige Entzuckerung auf Schnitzel verarbeitet und durch Vermittlung der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirthe den landwirtschaftlichen Betrieben des deutschen Reiches zugeführt. Ein weiterer Theil dieser Rüben wird den süddeutschen Brennereien zum Zwecke der Kartoffelersparnis überwiesen. Außerdem aber wird in den besetzten Gebieten vom Beginn des neuen Jahres ab Rohzucker erzeugt, der ebenfalls der heimischen Landwirtschaft als Futter zur Verfügung gestellt werden soll, und schließlich wird möglicherweise nicht die gesamte vorhandene Menge in der erwähnten Weise verarbeitet werden können, so daß gegen das Frühjahr hin ein Theil der Rüben zur direkten Verfütterung verfügbar wird.

Im östlichen Grenzgebiet wird es zunächst nicht möglich sein, die Rüben des Anbaugbietes einiger inländischer Zuckerraffinerien wegen der durch den Krieg gestörten Verkehrsverhältnisse den Fabriken zur Verarbeitung zu liefern. Diese Rübenmengen werden, soweit möglich, von den benachbarten Landwirtschaftsbetrieben durch direkte Fütterung verwendet werden müssen. Aber auch in den besetzten Gebieten Polens sind beträchtliche Mengen von Rüben und Kartoffeln vorhanden. Es wird versucht werden, auch diese Bestände durch Verarbeitung in den vorhandenen Fabrikanlagen als Trockenfutter zu verwerten; inwieweit dies gelingt, wird von den an sich recht ungünstigen Verkehrsverhältnissen in Polen abhängig sein. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß es gegen das Frühjahr hin möglich wird, eine gewisse Menge von frischen Rüben, Trockenschneideln, Trockenkartoffeln, Stärkemehl und Zucker für den einheimischen Verbrauch zu gewinnen.

Die geschilderten Verhältnisse veranlassen mich, die nach früheren und neueren Erfahrungen bewährtesten Verfahren der Fütterung von Zuckerrüben und Zucker bekanntzugeben:

1. Die Fütterung von Zuckerrüben.

Daß Zuckerrüben als Futter für Wiederkäuer, namentlich für Rindvieh einen hohen Wert haben, ist altbekannt jedoch sollten nicht mehr als 20 kg auf 1000 kg Lebendgewicht oder 20 Pfund auf den Kopf (bei Rindvieh) gefüttert werden. Und zwar können die Zuckerrüben sowohl frisch als auch gedämpft verfüttert werden. Eine Beisfütterung von 50 g Schlemmkreide hat sich sehr bewährt. In erster Linie kommen die Zuckerrüben aber als Futter für Pferde und Mastschweine in Betracht.

Als Futter für Arbeitspferde eignen sich Zuckerrüben vorzüglich, es sind mit bestem Erfolg bis 40 Pfund gedämpfte Zuckerrüben neben 5—6 Pfund Körnerfutter und 10 Pfund Heu bei voller Arbeit an schwere Zugpferde verfüttert worden.

Besonders wertvoll sind aber die Zuckerrüben für die Schweinemast. Voraussetzung ist, daß bei der Verfütterung von Zuckerrüben und von Zucker an Schweine eine Gabe von 80—100 g Schlemmkreide auf den Kopf und Tag bei Mastschweinen von 60—100 kg Lebendgewicht verabreicht werden, weil andernfalls der im Futter vorhandene leichtlösliche Zucker im Magen und Darm Säuren bildet, die zu einer Störung der Verdauung und des Wohlbefindens der Tiere führen. Durch Beigabe der Schlemmkreide werden diese Uebelstände beseitigt. Bei der Mangelkrankheit solcher Mischungen kommt übrigens auch die Nährwirkung der Kreide in Betracht. Unter dieser Voraussetzung sind an Läuferschweine 4—6 Pfund, an Mastschweine 12—14 Pfund gedämpfte Zuckerrüben mit bestem Erfolg gefüttert worden. Dabei kann man mit einer sehr geringen

Beigabe von Körnerfutter auskommen, wie nachfolgendes Beispiel einer Futterration zeigt.

Futter für Mastschweine von 80—100 kg Lebendgewicht.
7 kg gedämpfte Zuckerrüben, 250 g Trockenschitzel,
650 g Gerstenschrot, 250 g Fischmehl,
500 g Kleie, 100 g Schlemmkreibe

Es ist sogar gelungen, bei einer Fütterung von gedämpften Zuckerrüben unter alleiniger Beigabe von 300—400 g Fischmehl günstige Mastsergebnisse zu erzielen. Auf Grund der dabei erfolgten Gewichtszunahme berechnete sich eine Verwertung der Zuckerrüben, die beträchtlich über den normalen Verkaufspreis hinausgeht.

2. Die Fütterung von Zucker.

Die Nacherzeugnisse der Rohzuckergewinnung, die zum Zweck der Verfütterung steuerfrei in den Verkehr gebracht werden, müssen bekanntlich vergällt werden. Mit den für die Vergällung geltenden Vorschriften ist die Steuerbehörde sowohl bezüglich des Ortes, an dem die Vergällung erfolgen kann, als bezüglich der der Vergällung dienenden Beimischungen außerordentlich entgegengekommen. Nach der Verordnung vom 23. Dezember 1914 kann die Vergällung auch bei Landwirten, Händlern usw. unter Steueraufsicht erfolgen, während sie früher nur in Zuckerfabriken, sowie öffentlichen oder privaten Niederlagen vorgenommen werden durfte. Zur weiteren Erleichterung der Vergällung werden die mit Zucker beladenen Eisenbahnwagen ohne Verschluss abgelassen. Die Vergällung der Nacherzeugnisse der Rohzuckergewinnung kann nach den bisher geltenden Vorschriften erfolgen durch Beimischung von

1. 40 % Weizen und Roggenkleie;
2. 20 % gemahlener Erbsenkleie oder sogenanntes Kraftfälsfutter (gemahlene Blättchen und Kerne des Zuckerrübensamens) oder ungemahlene Trockenschitzeln, Torfmehl, Kartoffelpulpe und Reissfuttersmehl;
3. 10 % Fleischfuttersmehl, Fischguano und gemahlene Trockenschitzeln, Weizenstroh oder Strohhaufel;
4. 5 % Schnitzelstaub;
5. 2 % pulverisierter Holzsohle oder Ruß (je vom Reingewicht des Zuckers)

Zucker ist für Wiederkäuer ein brauchbares Futter; für ein ausgewachsenes Rind von 500 kg Lebendgewicht können Gaben von 2—3 kg oder 4—6 Pfund verabreicht werden, jedoch ist die Verwertung des Futterzuckers durch Wiederkäuer etwa $\frac{1}{3}$ geringer als die Verwertung durch Pferde und Schweine.

Schweren Arbeitspferden kann man mit bestem Erfolg 6 Pfund Zucker auf den Kopf und Tag verabreichen, Pferden leichteren Schlages 3 bis 4 Pfund.

Besonders lohnend hat sich die Verfütterung von Zucker an Mastschweine erwiesen. Wie bereits oben erwähnt, ist es notwendig, eine Beigabe von 60—100 g Schlemmkreibe für den Kopf und Tag bei Tieren von 60—100 kg Lebendgewicht dem Futter beizugeben. Zum Zweck der Verfütterung von Zucker an Schweine erfolgt die Vergällung am besten durch Fleisch- oder Fischfuttersmehl. Denn da in den Futtermischungen, die zum großen Teil aus Zucker bestehen, das Eiweiß fast ganz fehlt, wird der Bedarf des Tierkörpers an Eiweiß am besten durch diese 60 bzw. 70 % Protein enthaltenden Futterarten gedeckt. Ein Doppelzentner Gerste läßt sich durch 72 kg Zucker und 20 kg Fischmehl in der Futterwirkung bei der Schweinemast voll ersetzen, und dabei ist diese Mischung bei den heutigen Preisverhältnissen wesentlich billiger als das Gerstemehl. Da man bei dem Fehlen der Gerste genötigt ist, zu Ersatzfuttersmitteln, wie Kleie, Viertreiber und Trockenschitzel zu greifen, die von den Schweinen weniger gern genommen werden und bei dem höheren Gehalt an unverdaulicher Rohfaser zu einer Einschränkung der Nahrungsaufnahme und einer Verzögerung der Mast führen, so hat die Beigabe von Zucker zur Futtermischung den Vorteil, das Futter für die Tiere schmackhafter zu machen, die Nahrungsaufnahme zu erhöhen und die Mast zu fördern. Vom sechsten Lebensmonat ab sind Gaben von 1—3 Pfund Zucker auf den Kopf und Tag mit bestem Erfolg verfüttert worden. Durchschnittlich wird mit 1 Pfund Zucker $\frac{1}{3}$ Pfund Lebendgewichtszunahme erreicht, und es ergibt sich dabei bei einem Preise von 100 bis 120 Mark für 100 kg oder 50 bis 60 Mark für 100 Pfund Lebendgewicht eine Verwertung des Zuckers, die dessen Preis sehr beträchtlich übersteigt. Als Beispiel einer zuckerhaltigen Futtermischung für Mastschweine sei angeführt:

Futter für Mastschweine von 80—100 kg Lebendgewicht:
3 kg Kartoffel, 1,5 kg Zucker,

1 kg Kleie,

100 g Schlemmkreibe.

0,2 " Fischmehl,

Bei der Verabreichung aller zuckerreichen Futtermischungen empfiehlt sich ein allmählicher Uebergang von dem früheren auf das neue Futter.

Die Zuckerrübe und der Zucker bieten daher einen wertvollen Rückhalt für eine etwa vor Beginn der neuen Grünfütterperiode eintretende Knappheit an Futtermitteln.

Berlin, den 13. Januar 1915

Der Minister
für Landwirtschaft, Domänen und Forsten,
Freiherr v. Schorlemer.

Wird veröffentlicht.

Langenschaalbach, den 18. Januar 1915.

Der königliche Landrat.
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreis-Deputierter.

Der Weltkrieg.

Meldung der obersten Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 4. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Front zwischen Nordsee und Rheins fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Erneute französische Angriffe bei Perthes wurden unter Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Nördlich und nordwestlich Messiges (nordwestlich St. Menchould) griffen unsere Truppen gestern an, stießen im Sturm über 3 hintereinanderliegende Gräben hindurch und setzten sich in der französischen Hauptstellung in einer Breite von 2 Kilometer fest. Sämtliche Gegenangriffe der Franzosen, die auch nachts fortgesetzt wurden, sind abgeschlagen worden. Wir nahmen 7 Offiziere, 601 Mann gefangen und erbeuteten 9 Maschinengewehre, 9 Geschütze kleineren Kalibers und viel Material.

Sonst ist nur erwähnenswert, daß in den Mittelbogenen das erste Gefecht einer Schneeschuhtruppe gegen französische Jäger erfolgreich für uns verlief.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen wurden schwache russische Angriffe gegen unsere Stellung südlich der Memel abgewiesen.

In Polen nördlich der Weichsel fanden im Anschluß an die gemeldeten Kavalleriekämpfe, Plänkelleien kleinerer gemischter Truppenabteilungen statt. An der Bzura südlich Sochaczew brach ein russischer Nachtangriff unter starken Verlusten des Feindes zusammen. Unser Angriff östlich Wolimow machte trotz heftiger Gegenstöße des Feindes Fortschritte. Die Zahl der Gefangenen erhöht sich.

In den Karpathen kämpfen seit einigen Tagen deutsche Kräfte Schulter an Schulter mit österreich-ungarischen Armeen. Die verbündeten Truppen haben in dem schwierigen und verschneiten Gebirgslande eine Reihe schöner Erfolge erzielt.

Das Landungskorps der „Emden“ glücklich in Arabien gelandet.

Berlin, 4. Febr. (W. L. B. Nichtamtlich.) Ueber S. M. S. „Mehsch“ geht die Nachricht ein, daß der Kommandant, Kapitänleutnant von Mücke, mit dem Landungskorps S. M. Schiff „Emden“ in der Nähe von Hodeida (Südwestküste von Arabien) eingetroffen und von den türkischen Truppen mit Begeisterung empfangen worden sei. Nachdem die Fahrt durch die Straße von Perim unbemerkt von den englischen und französischen Bewachungstreitkräften gelungen war, vollzog sich die Landung an der Küste ungestört in Sicht eines französischen Panzerkreuzers.

Ein Geheimerlaß der englischen Admiralität.

* Berlin, 3. Febr. (Nichtamt. Wolff-Rel.) Aus sicherer Quelle wird folgender geheim zu haltender Befehl der englischen Admiralität bekanntgegeben:

Wegen des Auftretens deutscher Unterseeboote im englischen und irischen Kanal sollen sofort alle englischen Handelschiffe neutrale Flaggen hissen und alle Abzeichen, wie Reederei-Zeichen, Namen usw. verdecken. Hausflaggen sind nicht zu führen. Dieser Befehl ist geheim zu halten.

Hierzu bemerkt die „Wiesb. Btg.“: Die Hoffnung unter der Maske der Neutralität durchzuschlüpfen zu können, wird den englischen Schiffen vergäht werden, denn die Erklärung der Blockade schützt auch die verdächtige neutrale Schifffahrt nicht vor dem Angehaten- und Besenkliwerden. Und wer in die Blockadezone kommt ist ohne weiteres verdächtig, Konterbande an Bord zu haben. Zur Konterbande gehören aber jetzt, da unserer Feinde uns aushungern wollen, nicht nur die Kriegsmittel, sondern auch alle Lebensmittel, ferner Wolle, Baumwolle, Stoffe, Kohlen Erze, kurz, fast alles, was überhaupt verschickt wird.

* Berlin, 4. Febr. Zu dem Geheimerlaß der englischen Admiralität äußern die Morgenblätter übereinstimmend, daß hier ein Mißbrauch der neutralen Flagge in Frage kommt. Die „Wiesb. Btg.“ schreibt: Dieser Geheimerlaß ist ein Zeichen der Schwäche, das vor wenigen Wochen kein Engländer seiner Admiralität zugetraut hätte. Die neutralen Mächte werden sich die durch die Befolgung des Erlasses der englischen Admiralität Gefährdung ihrer eignen Schiffe kaum gefallen lassen können. Die „Rundschau“ schreibt: Unsere U-Boote werden sich durch Englands Flucht unter die neutrale Flagge nicht davon abhalten lassen, ihre Pflicht zu tun. Daß aber England zu einem so schmutzigen Mittel gegen seine neutralen Geschäftsfreunde glaubt greifen zu müssen, das ist der sicherste Beweis dafür, daß es das Messer am Halse fühlt. England vertrieht sich, sagt die „Post“. Die „Kreuzzeitung“ aber äußert: Die englische Flagge verschwindet vom dem Meere, und das ist der erste Erfolg der Aufnahme des Unterseebootkrieges. Was ist dieser Befehl anders als das Eingeständnis: Wir vermögen unsere Flagge nicht mehr zu beschützen. Daneben ist es eine abermalige grobe Verletzung des Völkerrechts und ernstester Interessen der Neutralen. Die deutschen Unterseeboote werden ihre Torpedos auch gegen neutrale Schiffe richten müssen, wenn die neutralen Mächte nicht dafür sorgen, daß der von der englischen Admiralität angeordnete Mißbrauch ihrer Flagge unterbleibt.

* London, 3. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich) Londoner Blätter berichten, daß am Montag ein deutsches Luftschiff über Passy Bomben abwarf.

* Warschau, 2. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich) Wie der „Warschower Dniewil“ berichtet, ist von dem russischen Oberkommandierenden eine Verfügung getroffen worden, daß alle deutschen Kolonisten aus dem Gouvernement Plohl ausgewiesen werden. Die Deutschen erhielten Befehl, innerhalb sechs Tagen nach Empfang der Benachrichtigung das Land zu verlassen. Ganze deutsche Familien reisen eiligst nach den ihnen zur Ansiedlung bestimmten Orten im Innern Rußlands ab.

* Mailand, 2. Febr. Infolge der Tätigkeit deutscher Unterseeboote ist in Liverpool der Versicherungssatz für die Küstenschifffahrt von 5 auf 21 Prozent gestiegen.

* Berlin, 2. Febr. (Ctr. Bl.) In Sachen der völkerrechtswidrigen Hinrichtung von Deutschen in Marokko ist, wie die „T. R.“ meldet, durch den amerikanischen Vertreter die Nachprüfung des Urteilspruches gefordert worden.

* Berlin, 3. Febr. (Ctr. Bl.) Die Nachricht von der Ermordung unserer Landsleute aus Deutsch-Südwestafrika in Angola ist zuerst durch einen Holländer nach Berlin gekommen, der während des traurigen Ereignisses sich gerade in Angola befand. Seiner Schilderung nach stellt sich die Bluttat als noch viel verabscheuungswürdiger dar, als es ein jedes derartige Verbrechen an und für sich ist, denn danach wurden die drei Deutschen während eines Gastmahls ermordet, das der portugiesische Gouverneur zu ihren Ehren veranstaltet hatte, und der Gastgeber selbst war der Mörder. Die ruchlose Tat ist somit ein Zeugnis des namenlosen Hasses, der infolge der durch England skrupellos

betriebenen Verhetzung des portugiesischen Volk gegen Deutschland erfüllt, und letzten Endes sind die edlen Briten verantwortlich auch für diesen ungeheuerlichen Bruch des Völkerrechts. Die Ermordeten sind ein höherer Bezirksbeamter und zwei Offiziere.

Bermischtes.

— Remel, 4. Febr. Bei den in den letzten Tagen stattgefundenen Saujagden wurde von dem Förster Schneider I zu Remel 4 Sauen zur Strecke gebracht. Weidmannsheil!

— In Oberjossbach wurden 3300 M. Gold gesammelt und bei der Postanstalt eingezahlt.

* München, 2. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich) Der König hat den Reichskanzler in Audienz empfangen.

* Sarajewo, 3. Febr. (W. T. B. Nichtamtlich.) Heute früh wurden im Hofe des Festungsgefängnisses Beljko Tumbilovic, Rido, Jovanovic und Danilo Jlic, die im Hochverratsprozesse zum Tode verurteilt worden waren, hingerichtet. Die Hinrichtung vollzog sich ohne Zwischenfall. Die gleichfalls zum Tode verurteilten Jakob Milovic und Wedjo Rernovic wurden begnadigt. Die Todesstrafe wurde in lebenslänglichen bzw. 20jährigen schweren Kerker umgewandelt. Bircip, der Mörder des Erzherzogs, der wegen seines jugendlichen Alters nicht verurteilt werden konnte, erhielt eine 20jährige Kerkerstrafe.

Soziales.

* Langenswambach, 4. Februar. In der gegenwärtigen Kriegszeit sind es der Anforderungen gar viele und mannigfaltige, welche an die freiwillige Willkätigkeit der Mitbürger gestellt werden, trotzdem aber dürfen darüber die Wohltätigkeitsanstalten, die sich im Laufe der Jahre bewährt haben und den Kranken und Ortsarmen zu gute kommen, nicht vernachlässigt, sondern müssen in ihrem Bestand durch träftige Unterstützung hochgehalten werden. So ist noch die Hausammlung für den evangelischen Unterstützungsverein für 1914 bei dessen Mitgliedern im Rückstand, kommt aber in den nächsten Tagen durch den Erheber Kunz in unserer Stadt zur Erhebung. Wir empfehlen diese Sammlung, zumal in diesem schweren Winter, allen freundlichen Gebern, die immer bereit und im Stande sind, die Notstände einzelner Familien durch eine entsprechende Beisteuer lindern bzw. heben zu helfen.

Wer Brotgetreide versüttert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Wiesbadener Viehhof-Marktbericht.

vom 1. Februar 1915.

Preis pro 100 Pfd.

Lebend | Schlach-
gewicht | tgewicht
M. M.

Ochsen:

- a) vollfleischige, ausgemästete, höchst. Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejochte) 53—56 91—101
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete 50—54 88—94
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 00—00 00—00

Bullen:

- a) vollfleisch., ausgewach., höchsten Schlachtwertes 44—48 71—86
b) vollfleischige, jüngere 00—00 00—00

Färsen und Kühe:

- a) vollfleischige ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtwertes 50—54 87—96
b) Kühe bis 7 Jahre 40—46 75—82
c) 1. wenig gut entwickelte Färsen 44—48 88—92
2. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 00—00 00—00
d) mäßig genährte Kühe und Färsen 00—00 00—00

Kälber:

- feinste Mastkälber 60 100
mittlere Mast- und beste Saugkälber 54—56 90—95
geringere Mast- und gute Saugkälber 40—48 78—81
geringere Saugkälber 35—40 59—68

Schafe:

- a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 46 94
geringere Mastlamm und Schafe — —

Schweine:

- a) vollfleischige Schweine v. 80—100 Kg. Lebendgew. 66—69 86—88
b) " " unter 80 Kg. Lebendgew. 64—66 84—86
c) " " 100—120 Kg. Lebendgew. 65—66 86—88
d) " " von 120—150 Kg. Lebendgew. 00—00 00—00
e) Fettschweine über 150 Kg. Lebendgewicht 00—00 00—00

Austrieb: Ochsen 27, Bullen 22, Färsen und Kühe 216, Kälber 316, Schafe 106, Schweine 993.

Wer Goldgeld hat, tausche es bei den öffentlichen Kassen gegen Papiergeld um.

Freiw. Sanitätskolonne v. Roten Kreuz.

Freitag abend um halb 9 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal Turnhalle.

Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen ersucht.

188

Der Vorstand.

Evangelischer Kirchenchor.

Nächsten Sonntag, den 7. d. Mts., findet im „Preussischen Hof“ die diesjährige Hauptversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Vorstandswahl
4. Wünsche und Anträge.

189

Der Vorstand.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 11. Februar 1915, vormittags 11 Uhr anfangend, kommt im Baldorfer Gemeindevald, Distrikt „Laubach“ und „Dachgraben“ folgendes Stammholz zur Versteigerung:

105 Eichen-Stämme v. 101—51 fm.

4 Buchen- „ „ 4—50 „

Anfang Distrikt „Laubach“ an der Frankfurterstraße. Baldorf, den 2. Februar 1915.

190

Der Bürgermeister: Hoff

Holz-Versteigerung.

Dienstag, den 9. Februar, vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem Heimbacher Gemeindevald Distrikt „Blaul“

- 7 Buchen-Stämme v. 4,18 Festm.
140 Rmtr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz
3165 Buchen-Wellen
37 Rmtr. Eichen-Scheit- und Knüppelholz
605 Eichen-Wellen
6 Rmtr. Birken-Knüppel

versteigert. Der Anfang wird an der Straße von Villa Billi nach Kemel gemacht.

Heimbach, den 3. Februar 1915.

191

Presber, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Montag, den 8. und Dienstag, den 9. d. Mts., kommen im hiesigen Gemeindevald Distr. „Zimmerplatz“ und „Gräben“

1379 Rmtr. Buchen- und Eichen-Rutz- u. Brennholz u. 5000 Wellen

zur Versteigerung. Anfang 10 Uhr am Aarertweg-Vimburger Straße bei Nr. 1.

Laufenselden, den 2. Februar 1915.

192

Der Bürgermeister: Bender.

2-3 möbl. Zimmer

mit unmöbl. Küche in eig. Abshluß in kinderl. Landhaus oder Villa g. Monatspreis v. 40—50 Mk. Beding.: Keine Ueberwöhrer. Off. unter M. P. 48 an die Exped.

5 Läufer

zu verkaufen. 185
Carl Boller, Vindschied.

Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere unvergeßliche Mutter, Schwester und Tante

Sophie Römer
geb. Prinz

nach kurzem Leiden im Alter von 41 Jahren gestern Abend 8 Uhr sanft entschlafen ist.

Hohenstein, den 4. Febr. 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen:

193 Familie Gastwirt Ludwig Römer.

Die Beerdigung findet Samstag mittag 1 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Auguste Kettenbach

unseren innigsten Dank. Dank dem Herrn Pfarrer Schilp für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Herrn Lehrer Dönges für den schönen Trauergefang.

Oberlibbach, den 4. Februar 1915.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Friedrich Kettenbach,

194

Brennholz-Verkauf

In der Parkwaldung auf der Platte, Distrikt Silberbach, werden Montag, den 8. d. Mts., öffentlich versteigert:

ca. 300 Rm. Buchen-Scheit und Knüppel,
ca. 425 Rm. Kiefern-Scheit und Knüppel.

Beginn: 10 Uhr vorm.

Das Holz liegt unmittelbar an der Vimburger Straße, daher gut abzufahren.

Forstverwaltung Platte.

Säger

die schon auf Bollgatter geschnitten hat, sowie

2 tüchtige Arbeiter gesucht.

Dampfsägewerk

61 Lauberslegsmühle.

Mehrere

Einspanner Wagen

2 Schnepffarren

1 Doppelspanner

Kollwagen

alles komplett mit Rasten, Leitern, Aufsteckbrettern etc., sowie Pferdegeschirr zu verkaufen.

Näheres bei

Christian Balzer

190 Brunnenstr. 19

Der 1. Stock

Gartenfeldstr. 9, ist ab 1. April zu vermieten.

159 Carl Wäppler.

Wohnung

mit Zubehör im Hinterhaus an ruhige Leute zu vermieten.

Ed. Schädel,

162 Buchhandlung.

Der Weltkrieg 1914

reichhaltig illustriert,
jedes Heft 24
Seiten stark.

nur 15 Pf.

Für jeden Deutschen das schönste Werk von bleibendem Wert. Der Preis ist deshalb so niedrig gestellt, weil es jedermann ermöglicht werden soll, dasselbe für sich und seine Familie anzuschaffen. Ein großer Stab von Mitarbeitern ist beschäftigt. Die Schriftleitung nicht

in den Händen des bekannten Schriftstellers und früheren Artillerie-Offiziers Jesse von Puttkammer. Durch alle Welt — Weltkrieg 1914 ist gleich lesenswert für den Dahingelebten, den heimkehrenden Krieger sowie für spätere Geschlechter. Um die Ereignisse besser

verfolgen zu können erhalten alle Leser in Lieferungen außerdem einen großen

Hand-Atlas gratis.

Derselbe enthält 320 Voll- und Redenkarten. Wir bitten, den Bestellschein ausgefüllt einzusenden.

Bestellschein für die

des „War Boien“, An „Durch alle Welt“, Berlin-Schöneberg, Am Park 11.

Ich abonniere „Durch alle Welt — Weltkrieg 1914“ auf 1/2 Jahr 13 Hefte à 15 Pf., Mk. 1.95 und 13 Pf. Bestellschein. Beitrag ist mit dem ersten Heft nachzunehmen.

Name:
Ort u. Straße: